



Der Kauf eines Eigenheims wird in Baden-Württemberg teurer werden, sollte die Grunderwerbsteuer erhöht werden.

BILD: DPA

**Landespolitik:** Verband warnt vor Erhöhung der Grunderwerbsteuer / Immobilien-Experte erwartet geringe Auswirkung

# Bauwirtschaft fürchtet Einbußen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heiko Brohm

Vermiast die geplante Erhöhung der Grunderwerbsteuer der Bauwirtschaft ihr Geschäft? Genau das befürchtet zumindest der Verband Bauwirtschaft Nordbaden und schlägt Alarm. „Die geplante, drastische Erhöhung der Grunderwerbsteuer gefährdet dringend benötigte Investitionen im Wohnungsbau“, sagt Geschäftsführer Thomas Möller. Die grün-rote Landesregierung hatte angekündigt, die Steuer noch im Laufe dieses Jahres von 3,5 auf 5 Prozent zu erhöhen. Die zusätzlichen Einnahmen sollen in den Ausbau der Kinderbetreuung fließen.

Dass ausgerechnet das „Land der Häuslebauer“ eben jenen höhere Kosten aufbürden will, findet Möller „schade“. Und noch mehr als das. Nach dem dem Auslaufen der Konjunkturprogramme würden die öffentlichen Bauvorhaben deutlich zurückgehen, dann sei der private Wohnungsbau besonders wichtig. Schließlich gehe es auch um Arbeitsplätze in der Baubranche. Der Haus- und Grundbesitzerverein teilt diese

## Grunderwerbsteuer

■ Die Grunderwerbsteuer fällt beim Kauf von Grundstücken und Immobilien an. Sie beträgt derzeit in Baden-Württemberg **3,5 Prozent** vom Kaufpreis.

■ Seit 2006 haben die Bundesländer die Möglichkeit, den Steuersatz selbst festzulegen. Bisher haben **neun Länder** den einheitlichen Satz von 3,5 Prozent auf 4, 4,5 oder 5 Prozent erhöht.

■ Der **Höchstsatz** von 5 Prozent gilt in

Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen.

■ Das grün-rote Bündnis in Stuttgart hat in seinem Koalitionsvertrag festgeschrieben, die Grunderwerbsteuer ebenfalls von 3,5 auf **5 Prozent** erhöhen zu wollen.

■ Die Landesregierung erwartet sich Mehreinnahmen von 200 bis 300 Millionen Euro, die in den Ausbau der **Kinderbetreuung** und ein gebührenfreies **Studium** fließen sollen. *bro*

Sorgen. „Die Erhöhung der Grunderwerbsteuer ist jetzt auf jeden Fall das falsche Signal“, das hatte Manfred Harner, Vorsitzender des Aufsichtsrats von Haus und Grund Baden, kürzlich bei seinem Besuch in Mannheim gesagt. Frank Starosta, Geschäftsführer von Haus und Grund Mannheim, sieht besonders potenzielle Haus- und Wohnungskäufer mit mittleren Einkommen betroffen. Diese „Schwellenhaushalte“, die sich einen Immobilien-

kauf gerade so leisten könnten, würden möglicherweise durch die Steuererhöhung davon abgehalten.

## „Bremst die Nachfrage nicht“

„Generell verteuert sich dann natürlich jeder Hauskauf.“ Peter Gropp, Geschäftsführer der Immobiliengesellschaft der VR Bank Rhein-Neckar, glaubt trotzdem nicht an dramatische Folgen. „Auf den einen oder anderen könnte es aber natürlich Auswirkungen haben“, sagt er.

Eine günstigere Küche, Verzicht auf Urlaub, irgendwo müssten die Immobilienkäufer die zusätzlichen Ausgaben schließlich auch wieder einsparen. Er rechnet vor: Nimmt man einen Kaufpreis von 300 000 Euro, steigt die Grunderwerbsteuer von bisher 10 500 Euro um 4500 Euro auf dann 15 000 Euro. „Und da kann man auch über nichts verhandeln, das muss man einfach bezahlen.“ Grundsätzlich sieht Gropp den Immobilienmarkt in Mannheim derzeit auf Wachstumskurs. Die Nachfrage nach dem Eigenheim oder einer selbst genutzten Eigentumswohnung habe zugenommen, vielerorts könne sie nicht erfüllt werden. „Es gibt in diesen Bereichen derzeit ein zu geringes Angebot besonders in den gefragten Lagen.“ Hier glaubt Gropp auch nicht an eine starke Auswirkung der geplanten Steuererhöhung. „Die wird den Willen, sich etwas Eigenes zu erwerben, nicht bremsen.“

Nichts zu befürchten haben Mieter. Die Grunderwerbsteuer fällt nur beim Hauskauf an. Anders als die Grundsteuer wird sie nicht auf die Miete umgelegt.